

**Abonnement**  
 Die Halle vierteljährlich 2 M., durch  
 die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 mo-  
 natlich 1 M. 87 Pf., 1 monatlich 84 Pf.  
 excl. Postgebühren.  
 Bestellungen werden von allen Reichs-  
 Postämtern angenommen.  
 Für die Redaction verantwortlich:  
 C. G. D. in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Verboten pro Spionage oder deren Versuch  
 mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. bestraft  
 und in der Expedition, von anderen An-  
 wohnern ausgenommen, von anderen An-  
 wohnern mit allen Anzeigen-Ge-  
 schäften angenommen.  
 Redaction und redactionellen Theile  
 pro Jahr 40 Pf.  
 Expedition:  
 Halle a. d. S., West-Poststraße 1.

Halle, den 4. December

**Nr. 284. Halle a. d. Saale, Sonntag den 4. December 1881.**

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den  
 Monat December werden von allen Reichspostämtern  
 unausgesetzt angenommen.  
**Die Expedition.**

## Ergebnisse.

Die Redefreudigkeit ist endlich verlaufen und nach  
 aller menschlichen Voraussicht wird sie so bald nicht wieder zu  
 dieser Höhe aufschwimmen. Was auf allen Seiten zurüchleibt,  
 ist ein allgemeines Gefühl des Unbehagens, der schlagendste  
 Beweis, daß die dem Umfange nach großartigen Debatten es  
 nicht auch ihrem Inhalte nach gewesen sind, daß sie keine  
 durchgreifende Klärung der Lage mit sich gebracht haben. Der  
 wohlthätigste Punkt in dem ganzen verworrenen Wirde ist  
 ein leerer Fleck, das Schweigen der nationalliberalen  
 Fraction. Herr von Bennigsen kann sich gut und gern den  
 nächsten Spott gefallen lassen, den die Gegner von der  
 äußersten Linken und der äußersten Rechten über seine Zurück-  
 haltung ausgießen. Nach unserer Ansicht handelte derjenige  
 Politiker am klügsten, der sein Pulver für den ersten Zusam-  
 menstoß sparte und es nicht bei diesen reberischen Feuerwerke  
 für allerlei, vielleicht sehr hell aufblühende, aber auch um so  
 schneller verfliehende Raketen verwendete. Daß die national-  
 liberale Fraction auf ihren sachlichen Ueberzeugungen fest und  
 sicher zu verharren entschlossen ist, bewies sie durch die Tat,  
 durch die Abstimmung über den Volkswohlstandsgesetz. Auch  
 den Verträgen, ein weiteres Band um die drei liberalen  
 Fractionen zu schließen, verweigert sie sich keineswegs, wenngleich  
 auf diesen schwierigen Terrain jeder Schritt vorwärts mit  
 größter Vorsicht zu gehen ist. Mit den Conservativen kommt hoffentlich das  
 heiligste Einvernehmen zu Stande; nicht ganz so einfach  
 liegt die Sache schon mit der Fortschrittspartei, mit welcher  
 sich freundschaftlich zu halten geübt werden muß, wenngleich  
 das nötige Mißtrauen gegen die beliebten Ueberführungen  
 nicht verjagen werden darf. Durchaus nur bedauern können  
 wir es schließlich, wenn auch die Volkspartei in das liberale  
 Bündnis gezogen werden sollte; wie nationale Politiker mit  
 dieser abgetrennten Gesellschaft zusammengehen können,  
 deren hochachtbares Benehmen gegenüber der Entscheidung  
 des deutschen Staats doch noch aller Welt im Gedächtnisse ist,  
 würden wir nicht verstehen und die betreffenden Nachrichten  
 scheinen uns auch völlig ungläublich.  
 Nicht zum wenigsten hat der Reichstanzler die Einheit in  
 den liberalen Reihen befördert. Die Anzeichen, daß ein  
 liberal-conservatives Bündnis unter dem Schutze unseres  
 leitenden Staatsmannes zu entstehen beginnt, mehren sich von  
 Tage zu Tage und namentlich die Erklärung des Fürsten  
 Bismarck gegen das Eintheilungsgesetz macht einen immer um so  
 tieferen Eindruck, einer je längeren Prüfung sie unterworfen  
 wird. Nicht minder bedeutsam ist seine anderweitige Äuße-  
 rung, daß er aus staatsmännlichen Gründen im Nothfall  
 lieber mit dem Centrum, als mit der Fortschrittspartei gehen  
 würde. Es giebt sich zwar kein ernster Politiker irgend  
 welchen Einbildungen darüber hin, daß ein Uebereinkommen

zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn Windthorst schon  
 geschlossen ist, aber andererseits müßte man ganz blind sein,  
 um zu verkennen, daß von beiden Seiten mit allem Ernste  
 und Nachdruck auf ein solches Uebereinkommen hingearbeitet  
 wird. Diese gänzlich unbefreite Thatfache läßt die Ent-  
 fremdung zwischen unserm leitenden Staatsmann und allen  
 liberalen Schattirungen nur noch wachsen; geht es auf dem  
 Wege nach Rom noch einige Schritte weiter, so muß das  
 letzte, politische Band zerreißen, welches den Reichstanzler  
 noch mit seinen letzten Anhängern auf liberaler Seite ver-  
 bindet. In diesem Punkte kann kein liberaler Mann mehr  
 mitmachen. Das es zudem ein sehr gefährliches Spiel ist, selbst  
 von aller politischen Moral abzugehen, haben wir wiederholt  
 nachgewiesen. Erstens ist es fraglich, ob Fürst Bismarck  
 einen Preis zahlen kann, welcher der Curie genügt, um ihr  
 deutsches Votall in das Regierungslager abzugeben; zwei-  
 tens ist es fraglich, ob sich alle Mitglieder des Centrums  
 gerade in socialpolitischen Fragen so ohne Weiteres abkom-  
 menden lassen werden, und drittens, selbst wenn diese beiden  
 Voraussetzungen wirklich zutreffen sollten, schafft der Ueber-  
 gang der ultramontanen Partei zum Reichstanzler immer noch  
 keine Wechsell.

Selbstverständlich ist sich Fürst Bismarck vollkommen über die  
 ungewissen Chancen dieser Taktik klar; er spannt deshalb bei  
 Zeiten eine zweite Sehne auf seinen Bogen und wenn das  
 ein Ergebnis dieser langen Debatten die Neigung des Reichs-  
 tanzlers zu einem clerical-conservativen Verlauf ist, so ist ihr  
 anderes Ergebnis die Thatfache, daß er eine Reichstagsauf-  
 lösung als letztes Mittel langsam vorbereitet. Seine heftigen  
 und zahlreichen Reden und ihre ganze Dialektik waren offen-  
 bar für einen bevorstehenden Wahlkampf berechnet; sie wurden  
 zum Jenseitigen hinausgesprochen. Damit ist natürlich wieder  
 gesagt, daß Fürst Bismarck für die nächste Zukunft an dieses  
 heroische Mittel denkt, noch auch, daß er es um jeden Preis  
 anwenden wird. Die hitzige Rede des 27. Oct. wird ihn  
 an beiden hindern. Nur so viel kann und muß nach seinem  
 Auftreten in dieser Woche gesagt werden, daß er, wenn der  
 Weg über Rom aus diesen oder jenen Gründen nicht zum  
 Ziele führen sollte, von dem schlechtesten Unterrichten an das  
 unterrichtete Volk appellieren wird.

## Politische Uebersicht.

Bei den freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen dem  
 Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien be-  
 stehen und welche erst neuerdings durch den Besuch des  
 letzteren in der österreichischen Metropole gefestigt und geistigt  
 worden sind, kann es nicht Wunder nehmen, daß mancherlei  
 Gerüchte in Wien circuliren, von denen die meisten jeder  
 thatsächlichen Unterlage entbehren. I. a. wird die Meldung  
 von einem Gegenbesuche des Kaisers Franz Joseph in Italien  
 in den nächstehenden wienener Hoffreisen entziffen bestritten.  
 Laut der „Bohemian“ sprechen mancherlei Anzeichen sogar  
 dafür, daß dem Gegenbesuche des Kaisers bei König Humbert  
 ein Besuch des letzteren bei dem deutschen Kaiser vorangehen  
 werde, vorausgesetzt, daß der Gesundheitszustand des Kaisers  
 Wilhelm die mit der Entgegennahme eines solchen

Besuches verbundenen Anstrengungen zulassen werde. — In  
 Dalmatien herrschen keineswegs befriedigende Zustände.  
 Während der letzten Wochen kam es in der südlichen Herze-  
 govinna, wo die Unfriede stets eine große war, zu wieder-  
 holtmalen Zusammenstößen zwischen den herumschweifenden Banden  
 und den Militär-Patrouillen, sowie zu Ueberfällen auf die  
 Post. Jeder Beweis sich das Militär in einzelnen Fällen zu  
 schwach; da es zum größten Theil von jungen, ihrer Aufgabe  
 nicht gemachten Unterofficieren geführt wird; so ist es er-  
 klärlieh, daß es den kürzeren gehen mußte. An den lebendig  
 in ihre Hände gefallenen Verurtheilten befristigten die Be-  
 zogen und Herzogogen eine hübenhafte Bestätigung, welche die  
 Bosheit und Willkür dieser Leute in erschrecklicher Weise er-  
 kennen läßt. Freiherr von Soudanis, der die militärische  
 Organisation leitet, hat das Militär verhärtet und die  
 Gendarmarie um 60 bis 70 Mann erhöht. Er geht mit  
 eiserner Strenge gegen die wüthen Banden vorzugehen.

In Paris hat Gambetta im Verein mit Rouvier die  
 Unterhandlungen bezüglich des französisch-portugiesischen Handels-  
 vertrages wieder aufgenommen. — Dem Reichstanzler in  
 Petersburg, General Ghanzy, wurde seitens Gambetta's seine  
 Ueberzeugung geäußert. Derselbe wird in kurzem nach Paris  
 zurückkehren und ein wichtiges Commando in der Armee über-  
 nehmen. — Eine Depesche des Generals Cassius aus Gafsa  
 vom 29. v. M. meldet, daß die Wehrzahl der Aufständigen  
 über die Schotts hinaus zurückgebrängt ist. Gegen denjenigen  
 Theil der Aufständigen, welcher in dem gebirgigen Terrain,  
 östlich von Gafsa, den Mittelpunkt des Widerstandes bildet,  
 ist eine Truppenabtheilung abgedandt worden, welche das be-  
 festigte Dorf Ghaicha besetzt und dem Feinde große Verluste  
 beigebracht hat. Die französischen Truppen hatten nur einen  
 Todten und mehrere Verwundete.

Neuesten Nachrichten aus Petersburg zufolge soll  
 Ignatieff sich dahin geäußert haben, daß er mit der Absicht  
 umgehe, seinen Abschied zu nehmen, falls er die Gegen-  
 stimmung bei Hofe nicht behältigen könne. Er will dann  
 aber ganz aus dem Dienste scheiden ohne das Ministerium  
 des Auswärtigen zu überlassen. Als sein Nachfolger wird  
 Sokolow bezeichnet, der Vorsitzende der Commission, welche  
 zur Ausarbeitung der außerordentlichen Maßregeln eingesetzt  
 wurde. Für Tjherwin soll ein neues Ministerium gebildet  
 werden. — Ein Unfug, der bedenkliche Dimensionen anzu-  
 nehmen droht, findet allmählich vor der Kaiserin Katharine  
 Alexander II. erheute dort seinen Vortritt; diese allern  
 Aufgeregtheit hatte zur Folge, daß die Menge in Scharen  
 herbeiströmte und daß man jetzt ungerathen die Heiligprechung  
 des todtten Czaren verlangt. Selbstverständlich ist die Polizei  
 bisher nicht eingeschritten.

Auf die Schließung der griechischen Postämter in Kon-  
 stantinopel und Amama ist nun auch diejenige der Anstalten  
 in Salonichi und Smyrna gefolgt, eine Maßregel, die eine  
 lediglich demonstrative Wirkung erzielte. Im griechischen  
 Viertel Konstantinopels hatte die Schließung des dortigen  
 Postamtes eine gewisse Aufregung zur Folge, doch verlief  
 schließlich alles in Ruhe. Ein Commissair der Worte er-  
 schien an dem Amte und forderte die amnestischen Beamten

## m Laienpredigten.

XXIV.

### Ein Cavil von der Neugier.

In Hermann und Dorothea kommt ein Gespräch vor, dessen  
 Gegenstand die Neugier ist. Der Apotheker tadelt die gemeine  
 Schaulust der Bewohner des Städtchens, die in Scharen  
 hinausströmen, das Glend der Vertriebenen zu sehen:  
 So sind die Menschen fürwahr! und einer ist doch wie der  
 andre,  
 Da er zu gaffen sich freut, wenn den Nachbarn ein Unglück  
 befallt!  
 Laßt doch jeder, die Flamme zu sein, die verderblich emporschlägt,  
 Jedem den armen Weidwender, der penlich zum Tode geführt wird.  
 Der Farrer dagegen verteidigt den Trieb der Natur,  
 der sein Recht neben Verstand und Vernunft behauptet:  
 Laßt die Neugier nicht den Menschen mit bestigen Neizen,  
 Sagt er nicht er wußt es, wie schon sich die weltlichen Dinge  
 Segen einander verhalten? Denn er verlangt es das Neue,  
 Suchet das Nützliche dann mit unermeßlichem Eifer;  
 Endlich begreift er das Gute, das ihn erhebet und werth macht.  
 Wer hat Recht, der Farrer oder der Apotheker? Ohne  
 Zweifel liegt in den Bemerkungen Beider etwas Wahres;  
 die Neugier gehört zu denjenigen Anlagen des Menschen, die  
 durch durchaus gut noch durchaus böse sein, sondern erst  
 durch Zucht oder Verabwöhnung zur Wohlthat oder Plage  
 werden. Das Verlangen, Neues kennen zu lernen, ist dem  
 Menschen angeboren. Sobald die ersten Wochen der Sumpf-  
 heit, die als eine Fortsetzung des embryonischen Zustandes  
 erscheint, vorüber sind, sieht sich das Kind mit ununter-  
 brochenen Augen in der Stube um, verwundert erblickt es das Bild an  
 der Wand, den Vogel im Käfig, die Schüssel auf dem Tische.  
 Gehört es, sein Neugier zu sein, so ist seine Unruhe  
 bebaut, sein Schreien gestillt. Bald lernt es kriegen und  
 an bestimmten sich aufrichten, und siehe, sogleich tritt es  
 seine ersten Entdeckungsfreien und Eroberungszüge an, raselt  
 an den stehengebliebenen Schüsseln des Speisegeschranzes,  
 schlurrt den Regenfirnis des Tisches und das Maßglas der  
 Mutter herbei. Was das Gehirn sich beut, so erweitert sich  
 die Welt der Vorstellungen; nicht mehr genügt das unmittel-  
 bare Greifbare und Sichtbare; in das Verborgene dringt das  
 prüfende Auge und die tastende Hand. Schaltet das Mädchen

nicht zu streng, weil es die neue Puppe gekostet hat: es  
 wolle sich überzeugen, ob die Augen, die so neugierig auf  
 sie gehen, wirklich nicht angewachsen, sondern nur angeleitet  
 seien; kratzt den Knaben nicht zu hart, weil er die lustreiche  
 Welle zerbricht hat: er wolle nur genau sehen, wie die  
 Welle sich bewegt und die Flügel sich drehen.  
 Was sollte die Schule leisten, käme nicht ihrem ersten  
 Werke die Neugier freilich entgegen? Nicht die Ermahnung  
 der Eltern, nicht das Gebot des Lehrers hält die Aufmerk-  
 samkeit der Kleinen von einer Stunde zur andern gefangen,  
 sondern die neugierige Erwartung; was wird man kommen?  
 wie wird das ausfallen? freilich jetzt auf der Schulbank  
 die Neugier auch ihre Rechte hat. Es ist im Grunde genom-  
 men ein und derselbe Trieb, der die Schüler veranlaßt, den  
 Formen der Worte und Sätze nachzudenken, den Uinien  
 der Geometrie nachzugehen, den Ereignissen der Geschichte  
 nachzuforschen, und der andererseits sie verleitet, Flügel  
 in Papierkästen einzusperrern, während der Oberlehrer  
 den Dwid erklärt, und Caricaturen zu zeichnen, wäh-  
 rend der Nachbar stammelt das Hauptstück aufjagt.  
 Darum gilt es den Wissenstrieb in die rechten  
 Bahnen zu lenken und hohen Zielen zuguführen. Hat  
 nicht die Neugier, das Wort im besten Sinne genommen,  
 einen gewissen unbefreierbaren Anteil an jeder Erfindung und  
 jedem Fortschritt der Wissenschaft? Hat nicht sie, eine Göttin  
 des Zufalls, oft genug die Hände derjenigen geleitet, die um  
 des Zeitvertriebes willen fragwürdige Experimente mit Schmelz-  
 iegel und Retorte anstellten, plötzlich aber mit lautenwärtigen  
 Entdeckungen vor die Menschheit trintzen? Saul ging aus,  
 eine Hefin zu juchen, und fand ein Königreich; so hat manchen  
 die Neugier des Wandertriebes und die Lust an Abenteuern  
 in die ferne gezogen, und als Erforscher fremder Länder und  
 Sitten ist er heimgekehrt.  
 Geoprien sei die Neugier, die mit der Fackel der Wissen-  
 schaft in das Dunkel entlegener Orte und Zeiten, Gelege und  
 Ordnungen eindringt. Aber verächtlich und haßenswürdig ist  
 die niedrige Zudringlichkeit, die mit frecher Latene allerlei  
 Menschen und Dingen, die ihr nicht angehen, in's Gesicht  
 leuchtet. Was bei Kindern als Naivität Entschuldigung, als  
 Wissensdrang Vol verdient, das erscheint bei Erwachsenen  
 als lächerlicher Fehler. Wie schade, daß er am häufigsten  
 gerade die Frauen entsetzt, und doch, wie natürlich! Denn die  
 Frauen können nur leben in einer Welt von Anschauungen,

trafflos späht ihr Auge nach immer neuen Gegenständen, und in  
 die fremde Teilnahme an fremden Schicksalen mißt sich  
 die unfromme Neugier. Aber auch die Männer sichten sie an,  
 und je weniger Einer sich in der stillen Welt der Gedanken  
 zurechtfindet, desto lächerlicher schaut er sich in dem lauten Ge-  
 trübe der Erscheinungen um. Wahrschitz, nicht der Teufel,  
 sondern auch die Neugier geht umher wie ein kräftiger  
 Löwe und lüchelt, wenn sie verflücht, ein rechter Nimmermatt  
 schlacht sie mit unermüdlicher Gier hinunter, was ihr in den  
 Welt kommt, Geburt und Tod, Laufe und Begräbniß, die  
 neueste Zeitung und die älteste Schrift, eine Einrichtung mit  
 denselben Begehren wie eine Kränungszeitung, hier einen  
 Chinesen, dort einen Elephanten, heute eine Feuersbrunst und  
 morgen eine Ueberfluthung. Und dabei hat sie eine wahr-  
 Preussentaur, verdirbt sich unter theilnehmer Frage, ver-  
 steckt sich hinter harmlosen Bericht, lauert vor verschlossenen  
 Thüren und laßt athemlos auf offenem Markte umher.  
 Neugierige Menschen sind wie schlecht erzogene Kinder: mit  
 dreuzeln, nicht selten unsauberen Fingern betappen sie fremde  
 Bekanntschaften, — ach, und wer hat den Wuth, sie auf diese  
 garstigen Finger zu schlagen? Kennt ihr die Neugier, ihr  
 glücklichen unglücklichen Bräute, die ihr es so schon dachtet,  
 von guten Fremdbinnen beglückwünscht zu werden, und die ihr  
 nun ein unbarmerziges Kreuzverhör zu bestehen habt, wer  
 und woher der Verlobte ist, welches Standes sein Vater,  
 welches Namens die Mutter, wie viele Jahre er zählte und ob  
 er blond oder brünett sei? Kennt ihr die Neugier, ihr  
 Heirathenden, die ihr einem geliebten Menschen das letzte  
 Geleit gabet und an der offenen Grube eine jubelnde, gän-  
 gende, schwägende Volksmenge sehen mußtet, die eures  
 Schmerzes zu spotten schien, indem sie ihn zu theilen vorgab?  
 Naturgeschichte behaupten, die Nachthat ist ein sehr ne-  
 gieriger Vogel. Daß doch unerwünschte Begehre den Werth  
 der Fähigkeit und Annahm liberal vernünftigen Neugier  
 verlorste, eint die Gaa, in den verbotenen Hefen zu betreten,  
 da sie doch wissen wollte, was daraus werden würde, und  
 Neugier treibt noch heute mit unarter Hand den Schieber  
 von ersten Geheimnissen, welche nur Wissen und Freundschaft  
 enthalten sollten. Doch genug des Scheltens der Neugier: —  
 neugierig bin ich doch, was die Leser dazu sagen, und nun  
 erst die Verzeihen!







- |                          |                       |   |
|--------------------------|-----------------------|---|
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>confect. Weisswaren</b><br>in bekannter reichhaltiger Auswahl.                     |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>seid. Shawlchen u. Tücher</b><br>u. f. w. in großartigem Sortiment.                |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | ein großartiges Sortiment<br><b>Damenschleifen.</b>                                   |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | ein reiches Sortiment<br>weiss waidener<br><b>Damen-Cravatten.</b>                    |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>seid. Schürzen f. Damen u. Kinder</b><br>in selten großer Auswahl.                 |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>woll. Schürzen u. Waschstoffschürzen</b> für Damen u. Kinder.                      |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Unterröcke</b> von Filz u. Velour<br>für Damen und Kinder, denkbar größte Auswahl. |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Steppröcke</b> in Seidenatlas<br>und ff. Wolllatze zu allen Preisen.               |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | empfehlen hochfeine<br><b>Körperanell-Unterröcke</b><br>für Damen.                    |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Morgenröcke</b><br>aus ff. Körperanell und andern Stoffen.                         |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Damen-Capotten</b><br>von den einfachsten bis zu den elegantesten.                 |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>taillierten Weste etc.</b><br>in unübertroffener Auswahl.                          |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | empfehlen das großartigste Sortiment von<br><b>Balkleiderstoffen.</b>                 |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Tarlatan</b> , brillante Lichtfarben,<br>à Stück von A 3.00 an.                    |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Ball-Umhänge</b><br>in neuestem aparten Geschmack.                                 |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Ballblumen</b><br>feinsten Geschmacks.   |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>weisse Schleppröcke</b><br>und Promenadenröcke.                                    |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Corsettes</b><br>in großer Auswahl vorzüglichen Fabrikats.                         |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Gardinen</b><br>in unübertroffener Auswahl.  |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Bettdecken</b><br>in allen erdenklichen Sorten.                                    |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>gewirte und gestricke Tülldecken</b><br>in allen Größen.                           |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>färbliche Nezzigstoffe,</b><br>Chiffon, Cretonne, Vlies, Dowlas ic.                |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>leinene Taschentücher</b><br>in verschiedensten Größen idealsten Fabrikats.        |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>leinene Taschentücher</b><br>bestes präpariertes irändisches Fabrikat.             |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | empfehlen feine gestricke und bunte<br><b>Taschentücher</b><br>in neuestem Geschmack. |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | empfehlen beste ostindische feine<br><b>Taschentücher</b><br>für Herren.              |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | empfehlen seidene und halbsidene<br><b>Cachenez, Shlipse</b><br>und Cravatten.        |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Oberhemden, Chemisettes,</b><br>Kragen und Manschetten für Herren.                 |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | empfehlen             | <b>Tricotagen</b><br>für Herren, Damen und Kinder.                                    |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | verkaufen             | <b>zurückgesetzte Waaren u. Reste</b><br>zu bedeutend ermäßigten Preisen.             |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | berechnen wie bekannt | <b>billigste aber streng feste</b><br>Preise.   |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | machen bereitwilligst | <b>Auswahlsendungen</b><br>nach Auswärts.   |
| <b>A. Huth &amp; Co.</b> | versenden             | <b>festen Aufträge v. 20 Mk.</b><br>ab portofrei.                                     |

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect über Andre's Handatlas bei, den wir der Beachtung unserer Leser hierdurch angelegentlich empfehlen.  
Für den Inseratenteil verantwortlich W. König in Halle. Halle Druck und Verlag von Otto Zentel. W. König.

## Billige Gelegenheit.

(Mel.: Die Krüften gegen von Raumburg.)

In der Stadt am Saalebrunn  
Stedt die rühmlichst wohlbekannte,  
Den ich meine, wirt ihr schon,  
Werk es an Annoncen:  
s ist die **Commandite.**  
Wer vor Weihnacht wohl bedenket,  
Was man sich einander schenket,  
Der bei Reiten unvernunft  
Sich zur **Rathhausgasse** eilt,  
In der Nummer 16.

Was giebt's da für schöne Sachen,  
Nachen's Ders im Weibe laden,  
Was für Groß wie auch für Klein  
Billig sehr und wunderlein,  
Wollt euch überzeugen.  
Auch wer etwas in der Ferne  
Saben möchte etwas gerne,  
Was im Preiscurant er sieht,  
Schreibe an die **Commandit**,  
Krompt wird er bekiebet.

**Rindertschütcher** 1/2 Dbd. nur 30 A. **Reinlein. Tafelstücker** 1/2 Dbd. nur 1.25. **Große reinleinerne Tafelstücker** 1/2 Dbd. nur 1.50. **Bunte Herren-Tafelstücker** nur 25 A. **Feinste Schweizer Foulard-Tücher** 1/4 Dbd. nur 1.00. **Kinder-Tag- und Gänge-Schürzen** von 20 A an. **Wiener Damen-Tag-Schürzen** von 40 A an. **Damen-Moiree-Schürzen** von 50 A an. **Große Wirtschaftsschürzen** nur 40 A. **Doppel gebrodte Wirtschaftsschürzen** nur 50, 60, 75 A. **Gestricke Kinder-Tragen** 1/2 Dbd. nur 25 A. **Gestricke Damen-Tragen** 1/4 Dbd. nur 25 A. **Gestricke Damen-Garanturen, Tragen und Stulpen** zusammen nur 50 A. **Nischen Meter** 10 A. **Seidene Schleifen und Lavallier** nur 20 A.

## Damen-Filz-Unterröcke

nur aus gutem reinwollenen Zuduff mit reichen Garnaturen v. 1.75 an. **Steppröcke sowie Watten-Röcke** nur 2.50. **Gestricke Damen-Röcke** nur 1.50. **Gestricke Kinder-Röcke** in allen Größen nur 45 A. **Flanell-Kinderhöschen** nur 75 A. **Gestricke Knaben-Anzüge** nur 50 A. **Ord. Parkent Damen-Dolien** nur 1.75 und 1.65. **Flanell-Damen-Göten** nur 1.75 und 2 A. **Gehwebreithenden** für Damen und Herren in Wolle, Merino und Wigogne von 90 A an. **Gestricke Flanell-Herren-Göden** nur 1.25. **Doppel Hüter-Flanell-Herren-Göden** nur 1.75. **Gestricke Herren-Göden** in weiß und farbig von 70 A an bis zu den allerbesten. **Walf- und Strick-Jaaten** von 1.25 an. **Gestricke Herren-Westen** nur 3.00.

## Pülsch-Capotten.

das Allerneueste der Saison, elegant garnirt, in großer Auswahl von 2 A an. **Theater, Concert- und Promenaden-Tücher**, sowie **Sechser, Pelours und Waffel-Tücher** zu überall billigen Preisen. **Halbsidene, molle und halbmolle Cachenez** von 20 A an. **Reinseidene Cachenez** von 1.75 an. **Warm gefütterte Damen- und Herren-Handschuhe** nur 35 A.

## Abgepasste leinene Handtücher

mit rothem Rand das ganze Dbd. nur 2.25. **Weisse Stuben-Handtücher** Dbd. nur 4.50. **Gestricke-Handtücher** Dbd. nur 5.00. **Weisseleiene Wischtücher** mit rothem Rand Dbd. nur 3.50. **Schwerste reinleiene Rolltücher** nur 1.25. **Waffel-Standtücher** 1/4 Dbd. nur 50 A. **Patent-Schneidrücker** nur 25 A. **Seifenlappen** 1/2 Dbd. nur 50 A. **Reinwollene Taschentücher** mit reicher Stickerei nur 2.25. **Große Waffel-Bettdecken** mit langen Franzen von 1.75 an. **Tischtücher und Servietten** in vorzüglichsten Qualitäten.

## Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche

in bekannt großer Auswahl, bedeutend billiger als überall.

**Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft,**  
Halle a S., 16. Rathhausgasse 16 im Stifthaufe.  
Aufträge nach Außerhalb werden sofort u. gewissenhaft effectuirt.

**H. Gundlach,** Papier-, Lehrmittelhandlung, Buchbinderei.  
Halle a S.,  
32. Breitstraße 32.  
Zweifellose Zielan-Beschäftigungsmittel, Rindergartenartikel.  
Alle Schreib- u. Zeichenmaterialien. Brief- und Luxuspapiere.  
Gesangbücher in dauerhaft eleganten und einfachen Einbänden.  
Wörterbücher und Jugendbüchlein, Schulbücher, feine Lederwaren, Album, Goldschmuckgegenstände, Gaderobenhalter ic.  
Alle von anderen ähnlichen Handlungen besonders angelegentlich Artikel empfehle ich in solcher Waare zu billigen Preisen. Sorgfältige Ueberlegung aller auch der feinsten Aufträge.

**Nähmaschinen-Fabrik**  
vorm. **Frister & Rossmann**  
Actien-Gesellschaft Berlin.  
**Schiffen- und Greifermaschinen**  
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.  
**Vorzüge** unserer Schiffen-Maschinen vor den ameritanischen Einzel-Maschinen:  
1. Besseres Material. 2. Wichtigste Constructionsverbesserungen. 3. Genauere Justirung. 4. Gediegener Anstrichtung.  
Es ist wohl zu beachten, daß alle Theile in der Fabrik hergestellt werden, und volle Garantie für jeden Bestandtheil übernommen wird.  
Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 600 Arbeiter und hat damit alle Fabriken dieser Branche in Europa überholt.  
Bisherige Production über 250,000 Maschinen.  
Vertreter: F. Lindenheim, Schmeerstr. 30.  
NB. Langjährige Thätigkeit in den größten Nähmaschinen-Fabriken ermöglicht mir jede Reparatur an Nähmaschinen gründlich herzustellen.

**Wansleben am See.**  
Sachhof zum Seethal.  
Zu dem am Sonntag den 4. December Abends 7 Uhr stattfindenden **Gesangs-Concert** (Herren- und Damen-Ensemble) ladet freundlichst ein **C. Röhrborn**, Neue und gebrauchte M ö b e l verkauft billig. Trödel 7.

**Beuchlitz.**  
Zum Tanzbergnigen Sonntag den 4. Decbr. ladet freundlichst ein **W. Franke.**  
**Böllberg.**  
Sonne Sonntag Tanzmusik u. fr. Pfannkuchen. Kuhlblank.  
100 Stück Visitenkarten von 50 A an, gleich mitzunehmen, sowie alle Druckfachen fertigt sauber, elegant und billig.  
**L. Rosenberg**, gr. Ulrichstr. 21.